Stockmayer Franz

* 31.01.1897 in Gloggnitz
† 11.06.1976 in Innsbruck

Kaufmann
Bürgermeister (1939-1945)

Franz Stockmayer wurde 1897 in Gloggnitz in Niederösterreich geboren. Während des Ersten Weltkrieges diente er bei den Kaiserschützen an der Südfront und wurde im Fronteinsatz verwundet. 1919 rüstete er als Unteroffizier ab und ließ sich im selben Jahr in Telfs nieder, wo er in die Textilfabrik Elsinger & Söhne eintrat. Dort war Stockmayer, der bereits vor dem Krieg in der Textilbranche Erfahrungen gesammelt hatte, nach eigenen Worten als „Stütze des Direktors" tätig. 1923 wechselte er in eine ähnliche Stellung im Betrieb Pischl über.
Offenbar fasste Franz Stockmayer auch außerhalb des beruflichen Bereiches in Telfs schnell Fuß und engagierte sich früh im örtlichen Vereinsleben. Schon 1921 scheint er als Turnwart des Turnvereins Jahn Telfs auf, was für einen eben erst Zugezogenen sicher nicht alltäglich war. In den folgenden Jahren engagierte sich Stockmayer im Vereins stets an führender Stelle und half - auch durch beachtliche sportliche Leistungen - mit, die Telfer Turner zu Erfolgen bei Wettkämpfen zu führen. Auch an der Errichtung der neuen Turnhalle durch den Verein hatte er wesentlichen Anteil. Ebenso betätigte er sich in der Freiwilligen Feuerwehr.
Die politische Heimat des Mittzwanzigers war damals, in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, die Großdeutsche Partei, in der - wie im Turnverein und in der Feuerwehr - sein späterer Schwiegervater Alois Schärmer die dominierende Persönlichkeit war. Bereits 1922 war er Mitglied der Großdeutschen, ohne dabei noch besonders in Erscheinung zu treten.
1924 festigte Franz Stockmayer seine persönlichen Bindungen zu Telfs durch Einheirat in die angesehene Bürgerfamilie Schärmer. Drei Jahre später richtete er im Haus seines Schwiegervaters im Obermarkt ein Textilgeschäft ein und machte sich als Kaufmann selbständig.
Ende des Jahres 1930 trat Franz Stockmayer in die NSDAP ein und begann mit dem Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung in Telfs. In der zweiten Jahreshälfte 1931 wurden diese Bemühungen intensiviert und führten im November zur Gründung einer Ortsgruppe der Partei, zu deren Leiter Stockmayer bestellt wurde. In der Folge entwickelte die NSDAP in Telfs eine intensive Werbe- und Propagandatätigkeit, die sie innerhalb kurzer Zeit zu einem politischen Faktor im Ort werden ließ. Wie aus den Akten und Zeitungsartikeln hervorgeht, die die vielen Versammlungen, Kundgebungen und sonstigen Propagandaaktionen der Telfer NSDAP in den Jahren 1931 bis 1933 dokumentieren, kam dem Ortsgruppenleiter in dieser Aufbauphase die zentrale Bedeutung zu. Als organisatorischer und ideologischer Kopf der Bewegung leitete Stockmayer in enger Verbindung mit der NSDAP-Zentrale in Innsbruck die Parteiaktivitäten in diesen Jahren zielstrebig und mit großem persönlichen Einsatz. Er kann als Beispiel für jene Funktionäre der Basis gelten, die in der Frühzeit der NSDAP im ganzen Land das Rückgrat der Bewegung bildeten und die Partei in den Bereichen Organisation und Propaganda allen anderen, auch größeren Parteien, weit überlegen machten.

Foto: Bürgermeistergalerie

Während der heftigen politischen Auseinandersetzungen in der ersten Hälfte des Jahres 1933 und nach dem Verbot der NSDAP in Österreich wurde Franz Stockmayer wiederholt verhört, mit Hausdurchsuchungen konfrontiert und festgenommen. Zur ersten Inhaftierung, die einige Tage dauerte, kam es am 13. Juni 1933 im Zuge einer landesweiten Verhaftungsaktion gegen Nationalsozialisten nach dem Attentat auf Heimatwehr-Chef Richard Steidle in Innsbruck. Länger dauerte die Internierungshaft, die der Ortsgruppenleiter zusammen mit anderen Telfer Nationalsozialisten im Jänner 1934 antreten musste. Damals hatte die Gendarmerie führende Köpfe der örtlichen NSDAP nach der geschlossenen Teilnahme an einer Beerdigung, die als Demonstration der verbotenen Partei betrachtet wurde, festgenommen. Stockmayer wurde ins Anhaltelager Kaisersteinbruch bei Wien gebracht und dort rund drei Monate festgehalten.
Trotz der drastischen behördlichen Maßnahmen war Stockmayer - allerdings intern nicht unumstritten - auch während der Verbotszeit als Ortsgruppenleiter und Organisator der Nationalsozialisten im Untergrund aktiv. Dies zeigt u. a. seine neuerliche Verhaftung und Verurteilung im Jahr 1937: Am 5. August 1937 wurde er, nach dem bei einer Hausdurchsuchung belastendes Material gefunden worden war, vom Landesgericht Innsbruck für schuldig befunden, „in der Zeit vom 11. Juli 1936 bis 14. April 1937 in Telfs an einer NS- Verbindung, deren Zweck es ist, auf ungesetzliche Weise die Selbständigkeit, die verfassungsmäßig festgestellte Staats- oder Regierungsform oder verfassungsmäßige Einrichtungen Österreichs zu erschüttern [...] teilgenommen" zu haben und zu einer Kerkerstrafe von zweieinhalb Monaten verurteilt.
1938 scheint Franz Stockmayer an vorderster Stelle

jener Nationalsozialisten auf, die den „Anschluss" in Telfs vollzogen. Bereits am 22. Februar 1938 - als der NSDAP politische Betätigung nach dem Treffen zwischen Hitler und Schuschnigg auf dem Obersalzberg wieder erlaubt war - stellte er sich am Telfer Gendarmerieposten offiziell als Vertrauensmann und Führer der örtlichen Nationalsozialisten vor und war auch in der Nacht des „Anschlusses" vom 11. auf den 12. März maßgeblich an der Machtübernahme und an den Festnahmen der politischer Gegner in Telfs beteiligt.

Nach dem „Anschluss" wurde Franz Stockmayer als Ortsgruppenleiter bestätigt u n d als „alter Kämpfer" anerkannt. Er erhielt die Ostmark-Erinnerungsmedaille sowie eine Wiedergutmachungszahlung für seine Haftzeiten. Auch in der Gemeindeführung wurde Stockmayer - wie die Ratsprotokolle zeigen - schon unmittelbar nach dem „Anschluss" als Repräsentant der NSDAP zum eigentlichen Machtfaktor, neben dem der kommissarische Bürgermeister Alois Schärmer als bloßer Statist erschien.

Im März 1939 hielten die Nationalsozialisten ihre Macht offenbar für soweit gefestigt, dass der Ortsgruppenleiter - obwohl kein gebürtiger Telfer - auch das Bürgermeisteramt übernehmen konnte. Am 29. März wurde Franz Stockmayer mit großem Gepränge in Anwesenheit des Kreisleiters und Landrates von Staatskommissar Hübner als Bürgermeister von Telfs und der jetzt angeschlossenen Orte Pfaffenhofen und Oberhofen eingesetzt. Im Jänner 1940 wurde das in Telfs bisher zwar mit einem Gehalt verbundene, aber nebenberuflich ausgeübte Bürgermeisteramt in eine hauptamtliche Funktion umgewandelt.

Während des Krieges wurde Stockmayer als wichtiger politischer Funktionär „uk" gestellt, war also vom Dienst in der Wehrmacht befreit. Im Jahr 1941 stieg er in der Parteihierarchie zum Hauptgemeinschaftsleiter auf, 1943 erhielt er die „zehnjährige Dienstauszeichnung in Bronze".

Franz Stockmayers Tätigkeit als Gemeindechef stand von Anfang an im Zeichen des grundlegenden Bedeutungs- und Strukturwandels des Bürgermeisteramtes, der bereits mehrmals angesprochenen „Verbeamtung" der Gemeindeführung im Nationalsozialismus. Die von oben vorgegebene Regelung nahezu aller Aufgabenbereiche drängte die freien Entscheidungsfindung des Bürgermeisters in Grundsatzfragen weitgehend zugunsten der Verwaltungstätigkeit zurück. So ist aus der Amtszeit von Franz Stockmayer nur eine herausragende Initiative zu nennen, die ganz wesentlich auf den Bürgermeister zurückgeht, nämlich der großangelegte Umbau des Telfer Rathauses und der Bau des Rathaussaales.

Während sich die selbständige und eigenverantwortlicher Tätigkeit des Gemeindeoberhaupts so immer mehr reduzierte, wuchsen die repräsentativen Aufgaben des obersten NS-Amtsträgers - vor allem die öffentliche Darstellung und Zelebrierung des Regimes - beträchtlich. Diese Tätigkeiten deckten sich über weite Strecken vollständig mit denen des Ortsgruppenleiters.

Nicht übersehen werden darf bei der Beurteilung des NS-Bürgermeisteramts auch die Rolle des Gemeinde- und Parteichefs als zentrale lokale Instanz des NS-Überwachungs- und Repressionsapparats. Franz Stockmayer war - das zeigen die Quellen - ein zuverlässiger und dienstbeflissener Gefolgsmann des Regimes, der die in ihn gesetzten Erwartungen voll erfüllte. Er kann als Prototyp des lokalen NS-Funktionärs gelten, als eines jener „Rädchen" auf der untersten Machtebene, ohne die die Maschinerie der nationalsozialistischen Herrschaft nicht funktionieren hätte können. Als bedenklichster Aspekt in diesem Zusammenhang erscheint, dass auch in Telfs mit Fortschreiten der nationalsozialistischen Machtentfaltung die Gemeindeführung und der Bürgermeister immer mehr zur örtlichen Schaltstelle des NS-Spitzel- und Überwachungssystems wurden, das jede gegnerische oder auch nur kritische Haltung unterdrückte bzw. umgehend weitermeldete. Die einschlägigen Akten zeigt, dass Bürgermeister Stockmayer wiederholt in diesem Sinne „amtshandelte" - auch in Fällen, bei denen er wohl ohne größere Gefahr wegschauen hätte können.

Diese Einschätzung teilte auch das Volksgericht beim Landesgericht Innsbruck, das Franz Stockmayer am 18. März 1948 wegen teils versuchter, teils vollbrachter Denunziation (diesen Tatbestand sah das Gericht in zwei Fällen als erwiesen an) sowie wegen illegaler NS-Betätigung in der Verbotszeit zu drei Jahren schweren Kerkers und Verfall seines Vermögens verurteilte.

Im verlauf des Prozesses waren auch entlastende Stimmen für Stockmayer laut geworden. So erhielt das Gericht etwa ein von 62 Telfer Frauen unterzeichnetes Schreiben, die um eine „milde Beurteilung" des Angeklagten baten und u. a. seinen Einsatz für sozial Benachteiligte und gegen das Wohnungselend in Telfs hervorhoben. Als besonders belastend für Stockmayer hatte das Gericht jedoch gewertet, dass eine von ihm verfasste Liste existierte, in der er im Jahr 1944 über Auftrag der Kreisleitung unter dem Betreff „Ausmerzung aller Verräter, Defaitisten und ähnlicher Handlanger des Feindes" 107 (!) angebliche und tatsächliche Regimegegner aus Telfs namhaft gemacht hatte.

Der Verurteilung des NS-Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters vom Innsbrucker Gericht war seine Verhaftung durch die Amerikaner am 9. Mai 1945 in

Telfs und eine rund zweijährige Internierung in mehreren Lagern (Rum, Ludwigsburg, Heilbronn, Darmstadt, Dachau, Glasenbach, Reichenau) vorausgegangen. Nach der Entlassung aus dem Gewahrsam der Amerikaner hatten die österreichischen Justizbehörden gegen Stockmayer Anklage erhoben, die 1948 mit der erwähnten Verurteilung endete. Da die Haftzeit in den amerikanischen Internierungslagern und die Untersuchungshaft in Innsbruck angerechnet wurden, hatte der Verurteilte nur mehr einen kleinen Teil der Strafe zu verbüßen.
Nach seiner Haftentlassung kehrte Franz Stockmayer nach Telfs zurück und arbeitete als Handelsvertreter einer Weinfirma. Im Jahr 1958 wurde die Verurteilung getilgt und das beschlagnahmte Wohnhaus Stockmayers nach einem entsprechenden Antrag im Sinne der Vermögensverfallsamnestie wieder grundbücherlich in seinen Besitz rückübertragen.
Am 11. Juni 1976 starb Franz Stockmayer an den Folgen eines Gehirnschlages in der Innsbrucker Klinik. Zum Ableben des Altbürgermeisters verfasste der damalige Bürgermeister Helmut Kopp einen Nachruf, in dem u. a. zu lesen ist:
„Mit 1.4.1939 wurde er Kraft Gesetz als Bürgermeister der Marktgemeinde Telfs eingesetzt und übte dieses Amt verantwortungsbewußt bis 3.5.1945 aus.
In diese Zeit fallen die Fertigstellung des begonnenen Rathausum- und Rathaussaalneubaues, der Bau der Südtirolersiedlung, das erste Kanalprojekt wurde begonnen, mehrere Entwicklungsprojekte wurden später verwirklicht und bilden bis heute wertvolle Grundlagen.
Nach seinem Tode wollen wir vor allem des Menschen Franz Stockmayer gedenken, der in seiner Jugendzeit Staaten und jahrhundertealte Monarchien auseinanderbrechen sah und sich vor allem mit den Ideen des revolutionären Turnvaters Jahn identifizierte.
[...] Die Vertreter der jüngeren Generation, welche die Freiheit, eine pluralistische Gesellschaft und die Toleranz hochhalten und sich dazu bekennen, akzeptieren aus dieser Distanz die menschliche Größe und Geisteshaltung von Franz Stockmayer. All jene, die die Jahre von 1938-1945 bewusst miterlebten, müssen bezeugen, daß in Zeiten der totalitären Staatsmacht nur mehr der Mensch zählt.
Hier hatte unsere Gemeinde in Franz Stockmayer das große Glück, einen charaktervollen Menschen zu haben, der Garant dafür war, daß es zu keinen unmenschlichen Ausschreitungen in der damaligen Zeit kam.
Im Namen jener, denen er in dieser Zeit durch Toleranz und Menschlichkeit entgegenkam, darf ich aufrichtig danken. [...] "
Beim Begräbnis überbrachte der Turnverein Jahn Telfs seinem verstorbenen Ehrenobmann „in sinnvoller Weise einen Eichenbruch aus dem letzten Siegeskranz seines Vereins als Zeichen einer über das Grab hinausgehenden Verbundenheit mit den Gedanken der Turngemeinschaft".
Bereits am 13. Juni 1976, zwei Tage nach dem Tod Stockmayers, beschloss der Gemeinderat von Telfs einstimmig, ein Straße im neuerschlossenen Siedlungsgebiet oberhalb von St. Georgen „Franz-Stockmayer-Straße" zu benennen.
Quelle: Stefan Dietrich, 2004, „Telfs 1918-1946", StudienVerlag, Seiten 65-69

Anmerkung: Im Zeichen der Vergangenheitsbewältigung beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 07.05.2020 die Umbenennung der Franz-Stockmayer-Straße in Walter-Pichler-Straße.